

Waldkindergarten Apfelbäumchen e.V. Konzeption



Inhaltsverzeichnis

1. VORWORT	1
2. WER IST VERANTWORTLICH?	2
2.1 Die Mitgliederversammlung und der Vereinsbeirat	2
2.2 Die Trägerschaft	2
2.3 Das Team.....	2
3. DER WALDKINDERGARTEN	4
3.1 Öffnungszeiten	4
3.2 Die Schließzeiten	4
3.3 Die Preise	4
4. GRUNDSÄTZE UND LEITBILD	5
4.1 Unser Menschenbild.....	5
4.2 Wie wir den Menschen begegnen	5
4.3 Wir nehmen uns Zeit	6
4.4 Der positive Blick auf das Kind und die Rechte des Kindes	6
4.5 Unser Anspruch: Qualität	6

4.6 Der Waldkindergarten als Entwicklungsraum.....	7
4.7 Ziele des Waldkindergartens	7
5. DAS ABC UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT	8
A.....	9
Altersmischung	9
Ausrüstung der Kinder	10
B.....	10
Beobachtung und Dokumentation.....	10
Bewegung.....	11
Bildung und Erziehung.....	11
C.....	13
D.....	13
Die Rolle der ErzieherIn.....	13
E.....	13
Eingewöhnungszeit.....	13
Elternarbeit	14
Essen.....	17
F.....	18
Familienzentrum	18
G.....	18
H.....	18
I.....	18
Integration.....	18

Interkulturelle Erziehung	18
J	18
K	18
Konflikte	19
L	19
M	19
Musik	19
N	19
Natur	19
Neue Medien	21
O	21
Öffentlichkeitsarbeit	21
P	22
Partizipation & Beschwerdeverfahren	22
Q	22
R	22
Regeln und Grenzen	22
S	24
Spielen	24
Sprache und alternative Ausdrucksmöglichkeiten	24
T	25
Tages- und Wochenablauf	25

U	26
Umweltverantwortung und Nachhaltigkeit.....	26
V	26
Vernetzung	27
W	28
Waldpädagogischer Arbeitskreis	28
Wind und Wetter	28
X	28
Y	28
Z	28
Zeitstrukturen und Rituale.....	28

1. Vorwort

Das Apfelbäumchen eröffnet im September 2015 einen Waldkindergarten. Nachdem der Nusslocher Gemeinderat im Frühling entschied, zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Waldkindergartengruppe für Nußlocher Kindergartenkinder einzurichten, war es für das Apfelbäumchen keine Frage, sich für die Trägerschaft zu bewerben. Die langjährige Tradition der Sommercamps und Waldwochen mit den Kindern aller Altersgruppen zeigten den Pädagoginnen und Pädagogen immer wieder die positiven Auswirkungen naturpädagogischer Arbeit auf alle Entwicklungsbereiche der Kinder. Oft konnte schon nach einer Woche im Wald ein deutlicher Zuwachs von Kompetenzen wie, Sozialverhalten, Motorik oder Selbstvertrauen bei den Kindern bemerkt werden. Außerdem wirken sich Ruhe und Natur deutlich positiv auf das Verhalten der Kinder aus. Auch die Pädagogen beschreiben die Arbeit mit den Kindern in der Natur als entspannt und intensiv.

Die jährlichen Qualitätsabfragen des Kinderhauses zeigen außerdem, dass naturpädagogische Angebote für die Eltern einen hohen Stellenwert haben und deutlich gewünscht sind. Insofern war die Entscheidung für einen Waldkindergarten für das Apfelbäumchen eine logische Konsequenz aus den Erfahrungen der vergangenen Jahre. Das Apfelbäumchen erweitert damit die Angebotspalette um zwei Kindergartengruppen mit waldpädagogischem Schwerpunkt, die die Wünsche und Bedürfnisse bestimmter Eltern und Kinder in besonderer Weise aufgreifen. Insofern freuen wir uns sehr, dass wir mit der Unterstützung der Gemeinde an den Start gehen können.

Für das Apfelbäumchen,

Andrea Kleinert

(Leitung)

Im Juli 2015

2. Wer ist verantwortlich?

2.1 Die Mitgliederversammlung und der Vereinsbeirat

Das „Apfelbäumchen“ ist ein eingetragener, gemeinnütziger Verein und trägt das Kinderhaus und ein Familienzentrum. Der Verein ist als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt und Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband. Die Mitgliederversammlung wählt alle zwei Jahre einen ehrenamtlich arbeitenden Beirat, der mindestens aus drei Personen besteht. Dieser bestellt, kontrolliert und unterstützt den geschäftsführenden Vorstand, der für die Geschäfte des Kinderhauses und des Vereins verantwortlich ist.

2.2 Die Trägerschaft

Träger des Waldkindergartens Apfelbäumchen ist der Verein Apfelbäumchen e.V. Er wird vertreten durch den geschäftsführenden Vorstand, der in Trägerfunktion agiert. Kontrollorgan des Vorstandes ist der Vereinsbeirat, der alle zwei Jahre von der Mitgliederversammlung gewählt wird.

Der Verein Apfelbäumchen e.V. ist neben dem Waldkindergarten noch Träger des Kinderhauses Apfelbäumchen mit fünf Gruppen für Kinder unter drei Jahren und drei Kindergartengruppen und des Hortes an der Schillerschule.

2.3 Das Team

Wenn wir uns einig sind, gibt es wenig, was wir nicht tun können.

Wenn wir uns uneinig sind, gibt es wenig, was wir tun können.

John F. Kennedy

In jeder Gruppe wird mindestens ein/e Mitarbeiter/in mit waldpädagogischer Zusatzausbildung beschäftigt. Es wird angestrebt, dass alle Mitarbeiter/innen, die langfristig in der Waldkindergartengruppe arbeiten, diese Zusatzausbildung absolvieren. Neben dem pädagogischen Fachpersonal beschäftigen wir, gemäß den Richtlinien des KVJS, zusätzlich pro Gruppe eine Praktikantin die das freiwillige soziale oder ökologische Praktikum ableistet.

Die Leitung des Waldkindergartens hat neben den internen organisatorischen Aufgaben insbesondere auch die Vernetzung mit dem Haupthaus zu pflegen.

Für die Organisation des Mittagstisches und die Wäsche wird eine Hauswirtschaftskraft eingestellt. Die Räume werden von einem Reinigungsunternehmen regelmäßig gepflegt.

Außerdem bieten wir Praktikumsplätze für Auszubildende im Rahmen der Partnerschaft mit der PH Heidelberg und mit den umliegenden Fachschulen für Sozialpädagogik an.

Die MitarbeiterInnen identifizieren sich mit dem Leitbild des Apfelbäumchen Waldkindergartens. Mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Begabungen bereichern sie die Arbeit und ergänzen sich gegenseitig. Sie sehen die Herausforderungen der Arbeit als Chance der persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung und nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, um ihre Kompetenzen zu erweitern. Die Supervision begleitet diese Prozesse. Ihre Grundlage ist die eigene und wechselseitige Reflexion.

Die MitarbeiterInnen des Apfelbäumchens arbeiten im Team. Das Waldkindergartenteam trifft sich einmal in der Woche. Hier geht es um Themen wie:

- Weitergabe von Informationen wie Termine, Neuerungen, Berichte aus der Gruppenarbeit,
- Besprechung der grundlegenden Elemente der Arbeit, Entwicklung von Handlungsperspektiven,
- Auswertung von Entwicklungsberichten, auf deren Grundlage Handlungsstrategien besprochen werden,
- Planung der täglichen pädagogischen Arbeit und der Projekte sowie
- Angebote von Fort- und Weiterbildungen.

Konflikte im Team werden offen und sachlich ausgetragen.

Der Informationsfluss zwischen Beirat und Kinderhaus/Waldkindergarten wird durch die mindestens vierteljährlich stattfindenden Sitzungen gewährleistet. Die geschäftsführende Leitung und die für die Finanzen zuständige stellvertretende Leitung sind hier das Bindeglied.

3. Der Waldkindergarten

3.1 Öffnungszeiten

Im Waldkindergarten wird es ab September 2015 eine Gruppe geben. Ab April 2016 ist eine weitere Gruppe vorgesehen. Die Gruppen besuchen Kinder zwischen drei und sechs Jahren. Eine Gruppe ist ganztags von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet, die andere Gruppe ist zunächst mit einer verlängerten Öffnungszeit zwischen 7.30 Uhr bis 14.00 Uhr geplant. Die Betreuungszeiten der Ganztagesgruppe werden gestaffelt erweitert: Die Gruppe beginnt mit einer Öffnungszeit von 7.30 Uhr bis 14.00 Uhr. Ab September sind zwei Nachmittage bis 16.00 Uhr vorgesehen, ab Januar drei Nachmittage, ab April vier und ab September 2016 wird die Ganztagesgruppe voraussichtlich an fünf Tagen bis 17.00 Uhr geöffnet sein.

Das endgültige Angebot wird sein:

Ganztagesgruppe: Mo-Fr 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr

VÖ-Gruppe: Mo-Fr 7.30 Uhr bis 14.00 Uhr

Die Nachmittage können je nach Bedarf tageweise gebucht werden. Das gewählte Betreuungsmodell kann jeweils zum Beginn des Kindergartenjahres neu gewählt werden und gilt dann für ein Jahr.

3.2 Die Schließzeiten

Der Waldkindergarten bleibt während der Sommerferien drei Wochen (3., 4. und 5. Schulferienwoche) und die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

3.3 Die Preise

Kurzzeitkinder	MO-FR 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr	85,00 €
Langzeitkinder	MO-FR 7.30 Uhr bis 14.00 Uhr	111,50 €
Ganztageskinder	MO-FR 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr	196,50 €
Ganztageskinder	pro Ganztagsbetreungstag	35,00 €

Die verschiedenen Zeitmodelle sind kombinierbar. Die Preise errechnen sich aus der Summe der verschiedenen Tagespreise.

Wird das Kinderhaus von mehr als einem Kind einer Familie gleichzeitig besucht, vermindert sich der Elternbeitrag für das zweite (und dritte, etc.) Kind um ein Drittel des Höchstbetrages.

4. Grundsätze und Leitbild

4.1 Unser Menschenbild

Wir sehen die Menschen als einzigartige Individuen mit unterschiedlichen Stärken und Schwächen, Fähigkeiten und Begabungen. Körper, Geist und Seele stehen miteinander in Wechselwirkung. Die Würde des Menschen begründet das Recht auf Unversehrtheit dieser drei Ebenen. Die Persönlichkeit des Menschen ist ein Zusammenspiel zwischen dem individuellen Lebensplan, der Sozialisation und dem eigenen Umgang damit.

Der Mensch ist Teil der Gesellschaft und trägt so neben der Eigenverantwortung auch Verantwortung für andere Menschen. Die Entdeckung des eigenen Potentials, die Ich-Findung, geschieht nicht in der ausschließlichen Beschäftigung mit sich selbst, sondern in der Begegnung und Beziehung mit anderen Menschen. Sich einlassen auf den anderen, Menschen mit Offenheit zu begegnen, ist eine Bereicherung und gibt Impulse für Entwicklungen. Menschen wachsen miteinander und aneinander.

4.2 Wie wir den Menschen begegnen

Wir begegnen den Menschen mit Respekt, Toleranz und Ehrlichkeit. Wir nehmen sie ernst und gehen partnerschaftlich mit ihnen um. Wir hören ihnen aktiv zu und nehmen ihre Anliegen wahr. Unser Umgang ist freundlich, höflich, geduldig und humorvoll. Wir respektieren die Grenzen des anderen und versuchen, bei Problemen miteinander im Gespräch zu bleiben.

Ein wertschätzender Umgang schließt Kritik nicht aus. Das Bemühen um eine kritische Auseinandersetzung mit dem Anderen zeigt Interesse und Engagement. Konstruktive Kritik geschieht reflektiert und auf der Sachebene. Gerade wenn wir Kritik äußern, achten wir auf unsere Sprache und unsere Wortwahl.

Beziehungen zu pflegen ist Arbeit. Wir üben uns in Geduld, Gelassenheit und in der Fähigkeit, vorurteilsfrei miteinander umzugehen, und wachsen daran.

In unserer waldpädagogischen Arbeit sehen wir uns als Gäste in der Natur. So begegnen wir der Natur mit Respekt und Achtsamkeit und gehen respektvoll und achtsam miteinander um.

4.3 Wir nehmen uns Zeit

Man verliert die meiste Zeit damit, dass man Zeit gewinnen will.

John Steinbeck

Wir nehmen uns Zeit für Dinge, die uns wichtig sind, indem wir Prioritäten setzen. Wir nehmen uns Zeit für die Menschen und bringen damit unsere Wertschätzung zum Ausdruck. Unseren Umgang mit der Zeit lernen wir von den Kindern. Sie leben im Hier und Jetzt und genießen den Augenblick.

Wir wissen um die Begrenztheit unserer Zeit und versuchen, die Augenblicke bewusst wahrzunehmen. Wir genießen die Zeit, die wir mit den Kindern verbringen.

4.4 Der positive Blick auf das Kind und die Rechte des Kindes

Jedes Kind trägt seinen individuellen Lebensplan in sich. Die Erwachsenen können Kinder begleiten und gemäß ihren Anlagen fördern, aber nicht grundsätzlich verändern. Wir blicken positiv und wertschätzend auf das Kind und entdecken gemeinsam dessen Einzigartigkeit. Kinder haben elementare Bedürfnisse. Sie brauchen Nahrung, Pflege, emotionale Zuwendung, Beziehungen, Ansprache und Bewegung. Kinder lernen mit allen Sinnen und sind getrieben von Neugierde. Kinder leben im Hier und Jetzt und genießen die Einmaligkeit des Augenblickes.

4.5 Unser Anspruch: Qualität

Wir haben einen hohen Anspruch an die Qualität unserer Arbeit. Sie lässt sich an drei Kriterien messen:

- a) an der Entwicklung der Kinder in Bezug auf die Erreichung unserer pädagogischen Ziele und in Bezug auf ihre altersgemäße Entwicklung,
 - b) an der Zufriedenheit der Kinder, die wir beobachten und in regelmäßigen Abständen befragen, deren Meinung und Kritik wir uns bei den Kinderkonferenzen der Kindergartenkinder und im Hortparlament der Schulkinder einholen,
 - c) an der Zufriedenheit der Eltern in Bezug auf unser Dienstleistungsangebot und in Bezug auf die Ziele der Elternarbeit.
- Ein weiteres Qualitätskriterium ist die Nachfrage nach den Betreuungsplätzen des Waldkindergartens. Sie zeigt uns, ob wir

unsere Angebote am Bedarf der Familien orientieren.

4.6 Der Waldkindergarten als Entwicklungsraum

Gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann; gib mir den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann und gib mir die Weisheit, das eine von dem anderen zu unterscheiden.

Friedrich Choetinger

Unsere Arbeit orientiert sich an dem sich verändernden Bedarf der Gesellschaft, insbesondere der Familien, und unterliegt so einem stetigen Wandel, ohne auf Grundsätze zu verzichten.

Wir verstehen uns als lernende Organisation. Eltern, Kinder und MitarbeiterInnen bereichern sich in der Zusammenarbeit wechselseitig und lernen voneinander. Es gibt Raum und Zeit, die organisatorischen und inhaltlichen Gegebenheiten zu reflektieren und zu verändern. Veränderungen werden als Chance gesehen sich weiterzuentwickeln. Wir MitarbeiterInnen verstehen uns als Lernende und Lehrende zugleich.

Wir lernen durch vielfältige Erfahrungen, alleine oder in verschiedenen Gruppenzusammenhängen. Das gegenseitige konstruktive Feedback ist für uns Bereicherung. Wir identifizieren uns mit unserer Arbeit und genießen Freiräume, in denen wir selbstbestimmt handeln können. Wir haben Zukunftsvisionen und sind gemeinsam auf dem Weg. Den Kindern sind wir in dieser Haltung Vorbild. Wir unterstützen sie in ihren individuellen Lern- und Entwicklungsprozessen und erkennen an, dass jedes Kind sein eigenes Tempo hat.

4.7 Ziele des Waldkindergartens

Die Ziele sind eingebettet in das Leitbild des Apfelbäumchens. Außerdem gelten auch für den Waldkindergarten die Bildungsfelder und Ziele, die im Orientierungsplan Baden-Württemberg genannt werden. Im Besonderen sind es folgende Schwerpunkte:

- Die Kinder erleben die Natur mit allen Sinnen, dadurch werden die Sinne geschärft und sensibilisiert
- Die motorischen Fähigkeiten werden erprobt und gefördert
- Kinder lernen an ihre Grenzen zu gehen, sie entwickeln ein gutes Gefühl für das was sie bereits können. Sie lernen,

- sich selbst einzuschätzen und zu vertrauen.
- Sie erlernen einen nachhaltigen und achtsamen Umgang mit den Ressourcen der Natur.
- Sie erleben und erproben sich in der Gemeinschaft und lernen sich gegenseitig zu achten und aufeinander Rücksicht zu nehmen.
- Kreativität, Phantasie und Eigeninitiative werden gefördert.
- Problemlösungsstrategien werden beim Umgang mit den Naturmaterialien und beim Leben mit den Herausforderungen der Elemente entwickelt.
- Kinder kommen durch die reizarme, stille Umgebung im Wald zur Ruhe. Sie können die Stille erfahren.
- Das Immunsystem wird gestärkt.

Der Waldkindergarten ist im Besonderen für Kinder mit viel Bewegungsdrang geeignet.

5. Das ABC unserer pädagogischen Arbeit

*„Gib dem Kind einen dünnen Zweig,
es wird mit seiner Phantasie Rosen daraus sprießen lassen.“*

Jean Paul

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die Kinder, zu denen wir eine lebendige Beziehung suchen. Gemeinsam entdecken wir ihre Lebenswelt, erweitern sie und helfen ihnen, sie zu begreifen. Unsere Grundhaltung gegenüber den Kindern ist positiv und annehmend.

Unser Anliegen ist die Entwicklung von individueller Persönlichkeit, von Gemeinschaftssinn und sozialer Kompetenz, um die Kinder auf eine lebenswerte und lebensfrohe Teilhabe an der Gesellschaft vorzubereiten. Dafür möchten wir mit unserer Arbeit Rahmenbedingungen und Anreize schaffen.

Unser Auftrag ist die familienergänzende Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder. Der Austausch und die Zusammenarbeit mit den Eltern sind zentraler Bestandteil unserer Arbeit.

A**Altersmischung**

In unserem Waldkindergarten begegnen sich die Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Eintritt in die Schule in der Natur und erleben gemeinsam die Zeit. Die Kinder können sich in altersgemischten und in altershomogenen Kleingruppen je nach Interesse und Entwicklungsstand entfalten. Durch gemeinsame Erlebnisse und Erfahrungen können die Kinder voneinander und miteinander lernen. Ein Geben und Nehmen ist uns wichtig.

Ausbildungsstätte

Das Kinderhaus/Waldkindergarten ist Ausbildungsstätte für Menschen, die sich in einem pädagogischen Berufsfeld aus- oder weiterbilden möchten.

So leiten, fördern, und begleiten wir Interessenten, Schüler und Praktikanten aus unterschiedlichen Bereichen wie:

- Schüler im Rahmen ihres Berufsorientierungspraktikums oder des Sozialpraktikums,
- Praktikanten, die ihr freiwilliges soziales Jahr oder ihr freiwilliges ökologisches Jahr ableisten und dies oft schon zur Berufsorientierung nutzen,
- Zukünftige Studenten für das Lehramt, die als Zugangsvoraussetzung ein Praktikum brauchen,
- Elementarpädagogikstudenten, die ihr Praxissemester bei uns ableisten,
- Schüler und Schülerinnen in der ErzieherInnenausbildung während der Tagespraktika im Unter- und Oberkurs,
- Anerkennungspraktikanten, die ihre schulische Ausbildung beendet haben, begleiten wir zur staatlichen Anerkennung.

Die Betreuung der Auszubildenden findet durch erfahrene Fachkräfte statt, die in regem Austausch mit den Schulen und deren LehrerInnen stehen. Die Arbeit mit den Auszubildenden erleben wir als Bereicherung. In diesem Zusammenhang überdenken wir immer wieder unser Konzept und bekommen einen guten Einblick in die Neuerungen der Arbeit. Außerdem schaffen wir auf diese Weise schon erste Kontakte zu qualifizierten Auszubildenden, die wir später gegebenenfalls in ein Arbeitsverhältnis übernehmen können.

Ausrüstung der Kinder

Um gut gegen Wind und Wetter gerüstet zu sein, brauchen die Kinder folgende Ausrüstung:

- festes Schuhwerk, bei Regen- oder Matschwetter bitte Gummistiefel oder Wanderschuhe, keine Sandalen!
- 1 Paar Gummistiefel, Regen- und Wechselkleidung zum Verbleib im Kindergarten
- Regenhose und Regenjacke im Rucksack (an schlechten Tagen)
- lange Kleidung auch im Sommer (Zeckenschutz)
- Kopfbedeckung (Sonnenschutz)
- bruchfeste Trinkflasche mit wespensicherer Trinköffnung, im Winter eine Thermoskanne
- Vesperdose
- Rucksack (mit Brustgurt – empfehlenswert sind z.B. die Rucksäcke der Firma „Deuter“, die speziell für Waldkinder entwickelt wurden! Wenn möglich ohne Reißverschlüsse)
- Sitz-Isomatte / Sitzkissen
- Kleines Handtuch
- Sonnencreme
- Ab Spätherbst: warme, winterfeste Jacke und Hose (sollte möglichst wasserfest sein!), Schal, Mütze, Handschuhe (Ersatzhandschuhe im Rucksack)
- Winterpantoffeln

B

Beobachtung und Dokumentation

Grundlage unserer Arbeit ist die gezielte, wertfreie Beobachtung sowohl des einzelnen Kindes als auch der Gruppe. Die Entwicklung der Kinder wird regelmäßig anhand von Entwicklungsbögen dokumentiert. Daraus ergeben sich für jedes Kind individuelle Förderziele, die gemeinsam mit den Eltern bei den regelmäßigen Elterngesprächen festgelegt werden. Zusätzlich zu den Entwicklungsbögen spielt die freie Beobachtung eine große Rolle. Hier lassen sich die Bildungs- und Lernthemen der Kinder besonders gut feststellen.

Außerdem führen wir einmal im Jahr eine Gruppenanalyse durch, um die Beziehungen der Kinder innerhalb der Gruppe und zum pädagogischen Personal zu betrachten. Die Beobachtung dient ebenso der Planung und Durchführung von Pro-

jekten, die sich nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder richten.

Die Bildungs- und Lerngeschichten der Kinder werden im Portfolioordner individuell dokumentiert. Ein Lebensast soll die Kinder die gesamte Waldkindergartenzeit begleiten und ihnen bildhaft zeigen, wie „lang“ der Waldkindergarten ein Teil ihrer Entwicklung sein konnte. Besondere Entdeckungen können die Kinder in ihren individuellen Schatzkisten aufbewahren und somit deren Wert erhalten. Die Arbeit in Kleingruppen oder in der Gesamtgruppe wird anhand von Projektwänden dokumentiert.

Bewegung

Kinder haben das Bedürfnis, sich zu bewegen. Durch Bewegung machen sie mannigfaltige Erfahrungen im kognitiven, emotionalen, sozialen und kreativen Bereich. Bewegung ist die Basis für abstrakte Denkprozesse, wie zum Beispiel das Raum-Lage-Verständnis.

Der Wald bietet Bewegungsraum und die Kinder können, ihren Bedürfnissen entsprechend, im Freien spielen, klettern, toben, hüpfen und balancieren. Sie können ihre Lebendigkeit ausdrücken. Unterschiedliche Plätze bieten Anreize, sich selbst auszuprobieren und immer Neues zu wagen. Dabei nehmen die Kinder ihren eigenen Körper wahr und lernen, sich etwas zuzutrauen.

Die Grobmotorik wird gefördert, indem die Kinder z.B.:

- klettern, balancieren und in oftmals unebenem Gelände laufen oder sie rutschen einen Hang hinunter und springen in Pfützen.

Die Feinmotorik wird gefördert, indem die Kinder z.B.:

- Naturmaterialien sammeln, wie Blätter, Früchte, Stöcke, Grashalme und „kleinen“ Tieren, wie Insekten behutsam in dafür vorgesehene Behältnisse geben, um sie näher betrachten zu können.

Bildung und Erziehung

Der Mensch behält ...

von dem, was er hört, 20%

von dem, was er sieht, 30%

von dem, was er hört und sieht, 50%

von dem, was er nacherzählt, 60%
von dem, was er selbst tut, 75%.

Unser gesetzlicher Auftrag nach §22 Abs. 3 KJHG ist die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. Ausgehend von dem „sich selbst bildenden Kind“ schaffen wir Entwicklungsräume für individuelle Wachstums- und Entwicklungsprozesse. Als Ergebnis der Beobachtung bieten wir den Kindern unterschiedliche Lernanreize, sei es im Freispiel oder durch die Projektarbeit. Die Themen beziehen sich bei den Klein- und Kindergartenkindern auf die im Orientierungsplan genannten Bildungs- und Entwicklungsfelder. Die Bedürfnisse und Interessen der Kinder, ihre Erfahrungen und Sinndeutungen, ihre Fragen und Antworten stehen im Mittelpunkt. Kinder lernen im Spiel. Deshalb sind die geeignete Raumgestaltung und die entsprechend vorbereitete Spielumgebung elementar.

Bildung ist für uns nicht nur die Entwicklung von kognitiven Fähigkeiten. Die Bewältigung des Lebensalltages, die Beziehungsfähigkeit, die Fähigkeit eigene Bedürfnisse und Gefühle auszudrücken, eigene Wege zu gehen, aber auch im Team Aufgaben gut zu bewältigen, gehören für uns zu einem gebildeten Menschen.

„Ein Kind ist kein Gefäß das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will.“ François Rabelais

Der Wald bietet in der Bildungsarbeit viele Vorzüge:

Wald ist Bildungsort, Medium, Gegenstand und Thema, Spielraum und Mittler zwischen Mensch und Natur.

Ein wichtiges Standbein der Waldpädagogik ist das „Flow learning“ von Cornell (1999). Nach Cornell gibt es vier Stufen des Lernens:

1. Begeisterung wecken
(Tierrätsel, Stockkreis, Bau eines Lagers)
2. Konzentriert wahrnehmen

-
-
3. (Lieblingsplatz, lauschen, Duft suchen)
Unmittelbare Erfahrungen machen
(Kälte + Wärme, Wetter, auf dem Boden liegen)
4. Andere an den Erfahrungen teilhaben lassen
(Reflexion, Austausch untereinander, Schlussbesprechungen)

C**D****Die Rolle der ErzieherIn**

„Hilf mir, es selbst zu tun.“

Maria Montessori

Wir verstehen uns als lebendiges Beispiel, Orientierungspunkt und Partner des Kindes. Deshalb sind die Selbstreflexion und die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit wichtig.

Das pädagogische Personal lässt sich auf das Handeln und Wachsen des Kindes mit großem Respekt und Wertschätzung ein. Wir vertrauen der kindlichen Neugierde, der Lernfähigkeit und der Lernwilligkeit. Als Ausgangspunkt unserer Arbeit stellen wir uns die Frage, was das Kind will und braucht, um seine Stärken zu fördern und die Lernthemen zu erkennen. Für die Entwicklung des Kindes ist eine sichere emotionale Basis wichtig, deshalb ist eine gute und tragfähige Beziehung zu den Kindern unser Anliegen. Dies erreichen wir, indem wir uns Zeit nehmen, um mit den Kindern über ihre individuellen Themen in Kontakt zu kommen.

Die ErzieherInnen des Apfelbäumchens nehmen regelmäßig an Fortbildungen sowie an Supervisionen teil, um sich beruflich und persönlich weiter zu entwickeln.

E**Eingewöhnungszeit**

Die Eingewöhnungszeit hat in unserem Kinderhaus einen besonderen Stellenwert. Nicht nur das Kind muss sich von den Eltern lösen und sich in einer fremden Situation zurechtfinden. Viele der aufgenommen Kinder haben vor dem Kindergar-

ten schon die Krippen- oder Spielgruppen des Apfelbäumchens oder anderer Einrichtungen besucht. Für diese Kinder ist der Übergang in den Kindergarten keine sehr große Herausforderung. Kinder, die das Apfelbäumchen bereits besucht haben, werden von den Erziehern des Kindergartens im Waldkindergarten eingewöhnt. Kinder, die von außen dazu kommen, werden von den Eltern begleitet. Grundlegend für eine gelungene Eingewöhnung ist, dass es gelingt, eine gegenseitige Vertrauensbasis zu schaffen. Die Aufnahme beginnt mit dem Aufnahmegespräch zwischen den Eltern und der für die Eingewöhnung zuständigen ErzieherIn. Die erste Kontaktaufnahme dient dem gegenseitigen Kennenlernen. Ziel ist der Informationsaustausch, damit alle Beteiligten die neue Situation gut bewältigen können. Besonders wichtig beim Aufnahmegespräch für den Waldkindergarten ist, dass die Eltern umfassend über die Besonderheiten informiert werden.

Elternarbeit

Wir betrachten die Eltern als die Fachleute für ihr Kind und sehen uns als Erziehungspartner. Eine vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns die Voraussetzung für eine gute Entwicklung des Kindes in unserem Kinderhaus. Wir nehmen Wünsche, Bedürfnisse, Kritik, Sorgen und Ängste der Eltern ernst. Sie können im Einzelgespräch mit der Erzieherin, bei den Elternbeiratssitzungen, in der Elternsprechstunde der Leitung oder bei einem Termin nach Vereinbarung geäußert werden. Im Team reflektieren wir die Aussagen und überprüfen und verändern in diesem Zusammenhang unsere Arbeit.

Wir möchten mit den Eltern gemeinsam im Interesse des Kindes handeln. Das Wohlergehen des Kindes steht für uns im Vordergrund. Der regelmäßige Austausch mit den Eltern gibt uns die nötigen Informationen, um individuell auf die Kinder eingehen zu können.

Sprechstunde

Die Sprechstunde im Haupthaus findet jeweils am ersten Montag im Monat in der Zeit zwischen 17.00 Uhr und 19.00 Uhr statt. Die Termine werden jeweils auf der Website und in der Rathaus Rundschau in Nußloch veröffentlicht. Hier bekommen die Eltern umfassende Informationen über die verschiedenen Betreuungsangebote und können ihre Kinder anmelden. Ein Besichtigungstermin des Waldkindergartens kann gerne nach telefonischer Terminabsprache mit den ErzieherInnen vor Ort stattfinden.

Aufnahmegespräch

Das Aufnahmegespräch ist von besonderer Bedeutung und wird von einer Waldpädagogin mit den Eltern geführt. Das frühe gegenseitige Kennenlernen dient dem Aufbau einer Vertrauensbasis, die wichtig ist, um das eigene Kind mit einem guten Gefühl im Waldkindergarten abgeben zu können.

Im Aufnahmegespräch erfahren wir viel über die Entwicklungsgeschichte des Kindes, über die Familiensituation und über die Wünsche und Ängste der Eltern. Die Informationen helfen uns, das Kind besser zu verstehen und dem Kind individuell zu begegnen. Die Eltern bekommen an dieser Stelle einen guten Einblick in die Arbeit des Waldkindergartens und erfahren, was wichtig ist. Außerdem wird die Gestaltung der Eingewöhnungszeit miteinander abgestimmt.

Elternabende & Elternbeirat

Elternabende finden in jeder Gruppe mindestens zweimal im Jahr statt. Hier können die Eltern sich gegenseitig kennen lernen und Kontakte knüpfen. Außerdem haben Sie die Gelegenheit, Anregungen und Kritik zu äußern und Fragen von allgemeinem Interesse zu stellen. Das pädagogische Personal gibt einen umfassenden Einblick in die Aktivitäten der Waldkindergartengruppe und die aktuellen Lernthemen der Kinder.

Die Wahl des Elternbeirates beim ersten Elternabend findet in jedem neuen Betreuungsjahr statt. Die Elternbeiräte sind das Bindeglied zwischen den Eltern und dem Team. Der Elternbeirat trifft sich in regelmäßigen Abständen mit den ErzieherInnen. Hier werden sowohl organisatorische als auch inhaltliche oder kritische Themen besprochen. Das gegenseitige Feedback spielt eine wesentliche Rolle.

Entwicklungsgespräche

Ausführliche Elterngespräche finden für jedes Kind mindestens einmal im Jahr, bei Bedarf auch häufiger statt. Sie dienen dem gegenseitigen Austausch. Zum Thema wird hier das Befinden des Kindes im Waldkindergarten und zuhause, der Entwicklungsstand, die Lernthemen und Besonderheiten des Kindes. Die Eltern werden zu diesem Gespräch eingeladen. Gesprächsgrundlage für die ErzieherInnen ist der Entwicklungsbericht, der für jedes Kind geführt wird und einen Überblick über den jeweiligen Entwicklungsstand gibt. Gemeinsam wird festgelegt, welche Ziele für das Kind formuliert werden. Ent-

sprechende Handlungsstrategien werden zusammen festgelegt. Gegebenenfalls können bei Besonderheiten oder Problemen Fachtherapeuten mit einbezogen werden. In Einzelfällen ziehen wir auch die zuständige Fachkraft der Erziehungsberatungsstelle zu Rate. Die Eltern erhalten von diesem Gespräch ein Protokoll.

Sollten sich Eltern um die Situation ihres Kindes sorgen, können sie jederzeit einen zusätzlichen Gesprächstermin mit dem Bezugserzieher vereinbaren.

Wald- und Wiesengespräche

Die Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages im Waldkindergarten. Beim Bringen und Abholen der Kinder müssen Informationen ausgetauscht werden. Je kleiner die Kinder, umso wichtiger ist der Informationsbedarf der Eltern. Wir versuchen, diesem Wunsch gerecht zu werden und auf die Eltern zuzugehen. Dennoch können Eltern bei Fragen und zur Informationsweitergabe die ErzieherInnen jederzeit ansprechen. Wichtig ist für die Erzieher auch, dass Sie in der Bringzeit über die Befindlichkeit des Kindes informiert werden.

Elternbriefe, Email & Co

Mit Elternbriefen informieren wir die Eltern über aktuelle Termine, Themen und die Planungsarbeit in der Gruppe. Die Elternbriefe erscheinen je nach Bedarf.

Oft bitten wir in unseren Elternbriefen oder Emails um Rück- oder Anmeldung bezüglich unserer Aktivitäten. Hier sind wir auf die Mitarbeit der Eltern angewiesen und bitten um fristgerechte Rückgabe. Wird eine Anmeldung nicht fristgerecht abgegeben, kann dies z.B. bedeuten, dass ein Kind an einer gemeinsamen Aktivität nicht mehr teilnehmen kann.

Gemeinsame Aktionen und Elternmitarbeit

Wir freuen uns über jedes Interesse an unserer Arbeit und über alle, die Lust und Zeit haben, sich in die Arbeit mit einzubringen. Gerade im Waldkindergarten sind der enge Austausch und die Vernetzung mit den Eltern besonders wichtig. So gibt es eine Reihe von Aktionen, bei denen sich Eltern aktiv mit einbringen können, mit ihren speziellen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Eltern als Experten in die Arbeit mit einbeziehen zu dürfen, ist eine große Bereicherung für die Arbeit.

Elternberatung und Elternschule

Wir beobachten eine zunehmende Verunsicherung der Eltern in Erziehungsfragen. Viele fühlen sich in ihrer Erziehungsarbeit sehr belastet. Die Informationsfülle hilft den Eltern bei Problemen oft nicht weiter, weil sie keine individuellen Lösungen bietet. Ausführliche Elterngespräche und die häufig in Anspruch genommene Sprechstunde können diesem wachsenden Beratungsbedarf nicht immer gerecht werden. Deshalb bieten wir bei Bedarf Kurse an, wie z.B. Starke Eltern – Starke Kinder. Außerdem haben die Eltern die Möglichkeit, sich von einer externen Fachkraft im Haupthaus des Apfelbäumchens individuell beraten zu lassen.

Essen

Wohlschmeckendes und gesundes Essen ist maßgeblich für das Wohlbefinden des Menschen. Deshalb haben die Mahlzeiten im Waldkindergarten einen besonderen Stellenwert. Esskultur ist uns wichtig. Die MitarbeiterInnen essen gemeinsam mit den Kindern in Gruppen. Das Mittagessen ist ein regelmäßiges Ritual, bei dem das Gespräch miteinander einen festen Platz einnimmt. Beim gemeinsamen Essen üben die Kinder den achtsamen Umgang mit sich selbst und mit den anderen aus.

Die ErzieherInnen sind Vorbild und achten auf die Einhaltung der Tischregeln. Die Kinder lösen die beim Essen anfallenden Aufgaben immer selbständiger. Sie unterstützen sich gegenseitig und lernen voneinander.

Das Mittagessen wird von einem Caterer geliefert. Hier achten wir auf eine gute Qualität. Wir legen Wert auf gesunde, ausgewogene Mischkost möglichst unter Berücksichtigung der Wünsche der Kinder. Auf Wunsch werden die Speisepläne den Eltern gerne ausgehändigt.

Die Kinder nehmen die Zubereitung von Mahlzeiten mit allen Sinnen wahr. Regelmäßig werden wir mit den Kindern ein „gemeinsames Frühstück“ vorbereiten und zusammen einnehmen und viele Koch- und Backaktionen durchführen. Dazu gehören im Besonderen Aktionen unter freiem Himmel, wie z.B. Stockbrot backen, oder Würstchen am Feuer braten. Die Kinder entscheiden und planen und besorgen notwendige Lebensmittel mit.

Das Mittagessen wird in den Aufenthaltsräumen des Waldkindergartens eingenommen.

Das Vesper bringen die Kinder in einem Rucksack mit. Es wird in der Regel am jeweiligen Lagerplatz eingenommen.

F

Familienzentrum

Neben den Kindern spielen die Familien in der Apfelbäumchen-Arbeit eine wesentliche Rolle. Die Familienarbeit ist untrennbar mit den Betreuungsangeboten verbunden. Eltern können sich an unterschiedlichen Stellen aktiv am Geschehen beteiligen. Hierzu gibt es in der Konzeption Apfelbäumchen e.V. nähere Informationen.

G

H

I

Integration

Kinder mit Behinderungen oder Andersbegabungen finden bei uns ihren Platz. Bedingung ist, dass ihre Aufnahme mit den Bedingungen des Waldkindergartens vereinbar ist und wir in der täglichen Arbeit ihren besonderen Bedürfnissen gerecht werden können. Gegebenenfalls beziehen wir einen Fachtherapeuten in die tägliche Arbeit mit ein, oder vernetzen uns mit deren Arbeit. Die Kinder mit Behinderungen werden so weit wie möglich in das Gruppenleben integriert und können sich an den anderen Kindern orientieren. Es finden wechselseitige Erfahrungen statt und jeder kann von der Andersartigkeit des Anderen profitieren.

Interkulturelle Erziehung

Die Kinder leben in einer multikulturellen Gesellschaft. Unsere Ziele sind gegenseitige Offenheit, Toleranz und Respekt vor der Kultur des Anderen. Vorurteile und Ängste können wir abbauen, indem wir persönliche Begegnung ermöglichen, Informationen geben und zur Auseinandersetzung mit anderen Lebensweisen anregen.

Wir wecken bei den Kindern die Neugierde auf andere Kulturen, Sitten und Gebräuche. Sie können gegenseitig vielfältige bereichernde Erfahrungen machen.

Auf andere Sitten und Gebräuche, z.B. beim Essen, nehmen wir, wo immer möglich, Rücksicht.

J

K

Konflikte

Wenn Konfliktsituationen zwischen Kindern entstehen, beobachten wir diese zunächst sehr genau. Sind die Kinder in der Lage, den Konflikt zur Zufriedenheit aller Streitpartner zu lösen, mischen wir uns nicht ein.

Gibt es Probleme, versuchen wir zwischen den Streitpartnern zu vermitteln. Wir hören aktiv zu und gehen auf die individuellen Gefühle ein.

Droht die Streitsituation zu eskalieren, trennen wir die Streitpartner. Wir geben die nötige Zeit zum Nachdenken und Besinnen. Anschließend sprechen wir darüber, wie die Situation wieder in Ordnung gebracht werden kann. Wir schaffen gemeinsam die Voraussetzung für eine Versöhnung.

L

M

Musik

Musik berührt die Seele und gehört zum Leben der Menschen. Mit Musik kann man Stimmungen ausdrücken und Freude bereiten. Kinder haben großen Spaß am Singen und Musizieren. Wir sehen die Musik als wichtiges Element der ganzheitlichen Förderung. Im Wald haben die Kinder folgende Möglichkeiten Musik zu erleben:

- Singkreise, Fingerspiele und Spiele zur Rhythmik-Schulung,
- Verklänglichungen von Bilderbüchern und Geschichten,
- viele Liederbücher, aus denen mit den Kindern zusammen gesungen wird,
- selbstgebaute Instrumente aus Naturmaterialien,
- den Klängen der Natur lauschen.

N

Natur

In unserem Waldkindergarten erleben die Kinder die Natur hautnah. Greifen und Begreifen stehen in direktem Zusammenhang. Die Kinder können durch die ständige Berührung von Naturmaterialien im Wald den respektvollen Umgang mit der Natur erlernen. Die Kinder erleben, entdecken und erforschen die natürlichen Vorgänge im jahreszeitlichen Rhythmus. Dies begünstigt eine positive Beziehung zur Natur und unmittelbares Erleben entsteht.

Schwerpunkte unserer Arbeit mit den Kindern im Wald sind:

Lernen in der Natur:

Wir verbringen täglich mehrere Stunden mit den Kindern im Wald. Der Wald bietet viele Anlässe und Gelegenheiten zum Nachdenken und Erforschen. Die Natur ist im jahreszeitlichen Rhythmus ständiger Veränderung, die es gilt zu beobachten und zu spüren. Zusammenhänge werden erkannt und somit das vernetzte Denken anschaulich und begreiflich gemacht. Antworten auf Fragen werden gemeinsam gesucht. Nachschlagewerke wie Lexika und Fachliteratur stehen dabei zur Verfügung.

So „lernen“ Kinder:

Kinder lernen im Spiel und indem sie sich mit Dingen oder Themen beschäftigen können, die ihrem individuellen Lernthema entsprechen. Außerdem lernen sie am Beispiel und in der Beziehung mit Menschen. Die Natur bietet ideale Möglichkeiten um Zusammenhänge zu verstehen. Hier zum Beispiel die Themen: Blüte, Biene, Honig, Früchte: Die Beobachtung einer Biene auf einer Blüte regt zum Nachdenken an: was macht die Biene? Was geschieht mit dem Nektar? Woher kommt der Honig? Warum gäbe es ohne Biene keine Früchte?....

Spielen in der Natur:

Ein freies, nicht instrumentalisiertes Spielen ist unabdingbar und für Kinder die größte Quelle des eigenen Lernens. Der Wald dient als ein unfassbar großer Raum, in dem die Kinder eintauchen können in die Welt der Wünsche. Ohne vorgefertigtes Spielzeug wird die Phantasie und Kreativität der Kinder angeregt. Durch unsere verschiedenen Standorte im Wald haben die Kinder die Möglichkeit, unterschiedliche Spielsituationen zu erleben:

Zum Beispiel kann ein Stock im Spiel als Schwert und in der nächsten Sekunde als Zauberstab verwendet werden. Oder sie fahren gerade Auto mit einem Baumstamm und im nächsten Moment wird der Baumstamm als Kochplatte für das Abendessen genutzt. Aus Blumen entstehen zunächst Kronen für den Königsball und später entsteht aus ihnen ein Feenhaus.

Schätze in der Natur:

Einer der ureigenen Instinkte ist das Sammeln von Dingen. Bei unseren Spaziergängen und an den Standorten im Wald ist es uns wichtig, den Kindern genügend Zeit für ihre eigenen Entdeckungen in der Natur zu geben.

Schätze, die den Kindern in besonderer Weise ans Herz gewachsen sind, dürfen in Schatzkisten, die im Gruppenraum des Waldkindergartens ihren festen Platz haben, aufbewahrt werden.

In einem persönlichen Entdeckerheft können die Kinder besondere Waldentdeckungen skizzieren und als Erinnerung festhalten.

Neue Medien

Wir sehen, dass die neuen Medien die Lebenswelt der Kinder prägen, setzen uns damit auseinander und schließen sie auch im Waldkindergarten nicht aus. So können wir z.B. Vogelstimmen aufnehmen oder ein Waldtheaterstück filmen und fotografieren.

In unsere Arbeit beziehen wir die neuen Medien dort mit ein, wo sie als Ergänzung des Spiel- und Lernangebotes dienen. In dem von uns vorgegebenen Rahmen haben die Kinder die Möglichkeit, die neuen Medien aktiv und selbständig zu nutzen.

O

Öffentlichkeitsarbeit

Während man ein genaues Bild von der traditionellen Kindergartenarbeit am Ort hat, ist die Arbeit eines Waldkindergartens weniger bekannt. Um diese Informationslücken zu schließen, ist uns die Transparenz unserer Arbeit wichtig.

Informationen über den Waldkindergarten geben wir weiter:

- bei der Sprechstunde,
- durch Berichte über die Arbeit in der Rathaus-Rundschau, auf der Website und Facebook Seite des Apfelbäumchens,
- durch die Möglichkeit der Hospitation nach Absprache und

- durch regelmäßige Kontaktpflege mit interessierten Menschen.

P

Partizipation & Beschwerdeverfahren

Unter Partizipation verstehen wir ein altersentsprechendes Mitsprache- und Mitentscheidungsrecht. Die Kinder werden an der Gestaltung des Tagesablaufes im Waldkindergarten aktiv beteiligt. Sie lernen, Entscheidungen zu treffen, eigene Ideen zu entwickeln und sich selbst in den unterschiedlichsten Situationen auszuprobieren.

Dies sind insbesondere:

- die freie Auswahl der Spielpartner und des Materials während der WaldSpielzeit,
- das Mitbestimmungsrecht bei der Auswahl bestimmter Projekte im Hinblick auf Lernthemen der Gruppe und der einzelnen Kinder,
- die gemeinsame Gestaltung von Festen,
- die freie Auswahl der u.U. täglich zu bestimmenden Aufenthaltsorte im Wald

Beschwerden der Kinder können in der Morgenrunde geäußert werden, oder im Einzelgespräch mit den ErzieherInnen. Im Zusammenhang mit der Qualitätssicherung gibt es für die Eltern einmal im Jahr eine Umfrage zur Zufriedenheit.

Q

R

Regeln und Grenzen

„Die Freiheit des Einzelnen endet da, wo die Freiheit des anderen beginnt.“
Rosa Luxemburg

In einer Gruppe treffen unterschiedliche Menschen aufeinander. Gerade deshalb sind uns Regeln und Grenzen besonders

wichtig. Den Kindern bieten sie Sicherheit, Orientierung und Halt. Im Waldkindergarten, der über kein abgeschlossenes Gelände verfügt, ist die Einhaltung von Regeln unabdingbar.

Die Regeln werden den Kindern altersentsprechend vermittelt. Sie sind verständlich, transparent und nachvollziehbar. Viele Regeln werden mit den Kindern gemeinsam diskutiert und erstellt. Die Konsequenzen bei Regelüberschreitungen stehen möglichst in einem direkten Zusammenhang mit der Regelverletzung.

Die MitarbeiterInnen sind auch hier Vorbild und müssen die Regeln ebenfalls einhalten.

Die Waldregeln

Wir legen Wert auf einen respektvollen, rücksichtsvollen und wertschätzenden Umgang miteinander, begründet auf der Basis gegenseitigen Vertrauens. Wir tolerieren die Individualität und akzeptieren die Stärken und Schwächen jedes Einzelnen. Unsere Regeln sind:

a) im Umgang mit anderen:

Meine Freiheit hört dort auf, wo ich die Freiheit des anderen verletze.

Ich achte darauf, den anderen nicht zu verletzen, weder mit dem, was ich sage, noch mit dem, was ich tue.

Ich bin höflich zu den anderen.

Ich helfe, wenn ich gebraucht werde, und hole Hilfe, wenn ich es nicht alleine schaffe.

Ich behandle mein Eigentum sorgfältig und achte auf das der anderen.

Ich achte fremde Kulturen und Religionen.

b) in der Natur:

Ich nehme Rücksicht auf die Natur und verhalte mich entsprechend.

Ich bewege mich in Sicht- und Rufweite der Erzieher und reagiere auf deren Zuruf.

Ich gehe nie alleine in den Wald.

Ich verletze keine Tiere und zerstöre nicht unnötig Pflanzen.

Ich esse nichts, was ich im Wald oder Feld finde.

S

Spielen

„Lernen und Spielen sind für Kinder ein und dasselbe.“
Orientierungsplan BaWü

Kinder leben im Hier und Jetzt. Sie erschließen sich spielerisch mit allen Sinnen ihre Lebenswelt durch impulsgesteuertes und lustvolles Tun. Fähigkeiten und Fertigkeiten werden im Spiel erprobt und gefestigt. Dadurch wird die innere Welt des Kindes entwickelt und gestärkt. In unterschiedlichen Spielsituationen lernen die Kinder miteinander und voneinander. Die Natur gibt uns Material, Raum, Zeit und Spielimpulse. Grundlage hierfür sind unsere Beobachtungen und das einfühlsame Begleiten der Kinder in den Spielprozessen.

Sprache und alternative Ausdrucksmöglichkeiten

Unterm Rasen

*Es laufen die Kinder und raufen und spielen,
und unter ihnen im Erdreich wühlen die Würmer, die vielen.
Doch was sie da unten im Dunkeln, im Kühlen,
die Würmer, die vielen beim Wühlen fühlen,
keine Sprache beschreibt es. Es ist ein Geheimnis und bleibt es.*

J. Guggenmos

Die Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel. Mit ihrer Hilfe werden Beziehungen geknüpft und vertieft. Der differenzierte Sprachgebrauch ist außerdem wesentlich, um eigene Bedürfnisse und Gefühle auszudrücken. Die deutsche Sprache gut zu beherrschen ist die Voraussetzung für eine gelungene Bildungsbiographie.

Wir regen die Kinder zum Sprechen und Erzählen an und sind Sprachvorbilder. Situationen, in denen das Sprechen in besonderer Weise gefördert wird, sind:

- Einzelgespräche,
- das Begrüßungs- und Abschiedsritual,
- gemeinsame Kreise mit Fingerspielen, Liedern, Reimen, Diskussionen etc.,
- die „Waldrunde“
- das Frühstück und das Mittagessen,
- das Betrachten und Vorlesen von Bilderbüchern oder Geschichten.
- Naturmaterialien, die den Kindern ein phantasievolles Spiel ermöglichen und die Kommunikation fördert. So entstehen gemeinsame Rollenspiele durch Entdeckungen und Beobachtungen aus denen sich ständig neue Sprachanlässe ergeben. Dadurch wird jedes Kind in seiner sprachlichen Entwicklung gestärkt und gefördert und der Wortschatz kann erweitert werden.

Die Entwicklung der Sprache ist nie isoliert zu sehen. Sprache, Bewegung und Singen sind eng miteinander verknüpft. Deshalb singen, besprechen und bewegen wir uns viel mit den Kindern.

Kinder mit Sprachdefiziten können gezielt gefördert werden, gegebenenfalls durch eine externe Fachkraft.

Viel Wert legen wir außerdem auf alternative Ausdrucksformen, um Gedanken und Gefühle auszuleben. Wir regen die Kinder dazu an, ihre Fähigkeiten auszuprobieren, sei es durch Malen, Bauen, Basteln, Konstruieren, Pantomime oder Tanzen in der Natur.

T

Tagesablauf

Die feste Tages- und Wochenstruktur, die wir im Waldkindergarten haben bietet den Kindern Halt und Orientierung:

Vormittags:

- 7:30 – 9:00 Uhr:** Bringzeit am Waldsportplatz/Freispiel am, im oder um das Haus
- 9:00 Uhr:** Morgenkreis/ Entscheidung für den „Waldplatz“ des Tages (gemeinsam mit den Kindern)
- 9:30 Uhr:** Frühstück im Wald
- 10:00 – 12:00 Uhr:** Freispiel/Angebote/Projekte, danach Rückweg zum Waldsportplatz
- 12:30 – 13:00 Uhr:** Mittagessen am / im Haus
- 13:30 – 14:00 Uhr:** Abholzeit am Waldsportplatz / Freispiel am Haus
Schlafenszeit der Ganztageskinder

Nachmittags

- 14:00 – 14:30 Uhr:** Ruhezeit
- 14:30 – 16:00 Uhr:** Freispiel am oder nahe des Waldsportplatzes/ Abholzeit

U

Umweltverantwortung und Nachhaltigkeit

Der verantwortungsvolle Umgang miteinander schließt für uns den verantwortungsvollen Umgang mit unserer Umwelt und mit unseren natürlichen Lebensgrundlagen ein. Deshalb gehen wir mit unseren Gebrauchs- und Verbrauchsmaterialien sorgsam und sparsam um. Wir machen Umweltfragen immer wieder zum Thema und diskutieren die Auswirkungen des persönlichen Handelns. Bei unserer Materialbeschaffung berücksichtigen wir immer mehr den Nachhaltigkeitsgedanken. Gerade Wald und Feld bieten die ideale Lebenswelt, um den Respekt vor der Natur zu lernen und die Auswirkungen unverantwortlichen Handelns zu begreifen.

V

Vernetzung

Der Waldkindergarten steht in stetiger Kommunikation mit dem Haupthaus des Apfelbäumchens. Diese Beziehungen ermöglichen den Austausch von Informationen und Ideen, bereichern die fachliche Arbeit, erweitern den Aktionsradius, schaffen Transparenz und Vertrauen. Sowohl die Kindergartenkinder als auch die Hortkinder des Apfelbäumchens oder gegebenenfalls auch anderer Kindergärten sind im Waldkindergarten herzlich willkommen, ob für einen Kurzbesuch oder auch im Rahmen einer Waldwoche.

Schulen

Im Sinne eines guten Übergangs der Kinder vom Waldkindergarten in die Grundschule kooperieren wir mit beiden Schulen am Ort. Es finden regelmäßige Kooperationstreffen statt, um organisatorische und inhaltliche Themen zu besprechen. Im letzten Kindergartenjahr haben die Vorschulkinder die Möglichkeit, die Schulen zu besuchen, und die Kooperationslehrerin besucht die Kinder in regelmäßigen Abständen, um mit den Kindern zu arbeiten und sie zu beobachten. Bei unklarer Schulreife eines Kindes stehen die LehrerInnen beratend zur Verfügung.

Jugendamt

Familien, die nicht in der Lage sind, ihren Lebensalltag alleine zu meistern und mit der Kindererziehung überfordert sind, können vom Jugendamt unterstützt werden. Im Rahmen dieser Hilfeleistung können Kinder mit schwierigen Familiensituationen im Kinderhaus/Waldkindergarten betreut werden. In diesem Falle werden enge Absprachen zwischen Eltern, Jugendamt, LehrerInnen und dem pädagogischen Personal des Kinderhauses getroffen.

Fachtherapeuten

Kinder, die in ihrer Entwicklung eine besondere Begleitung und Unterstützung brauchen, werden von Fachtherapeuten betreut. Um ihren besonderen Bedürfnissen gerecht zu werden, erhalten sie oft eine zusätzliche Förderung, die sowohl im Haupthaus, als auch im Waldkindergarten stattfinden kann. Alternativ dazu wird eine Fachpraxis besucht. Im Sinne einer vernetzten und effizienten Arbeit sind wir mit den Therapeuten im Austausch. Das Einverständnis der Eltern ist hierfür die Voraussetzung.

W**Waldpädagogischer Arbeitskreis**

Die ErzieherInnen des Kinderhauses stehen mit Fachkräften anderer Institutionen in regelmäßigem fachlichen Austausch, um ihr Wissen zu erweitern und an Erfahrungen anderer zu partizipieren. Die WaldpädagogInnen sind hier besonders interessiert am Austausch mit anderen Waldkindergärten der Umgebung.

Wind und WetterGesundheit:

Der stetige Aufenthalt in der Natur bei Wind und Wetter fördert die Gesundheit und stärkt das Immunsystem.

Kleidung:

Der sogenannte „Zwiebellook“ und gutes Schuhwerk sind für den Waldtag das A und O. So ist es uns möglich, wirklich bei jedem Wetter draußen in der Natur zu sein und uns an unseren Standorten im Wald aufzuhalten.

Unwetter:

Bei Sturm, Gewitter und gefährlichen Witterungen meiden wir den Wald und halten uns in unseren Räumen im Haus auf.

X**Y****Z****Zeitstrukturen und Rituale**

Feste Rituale sind uns wichtig und geben den Kindern und Erwachsenen Sicherheit, Orientierung und Halt. Es gibt Tages-, Wochen- und Jahresrhythmen. Sie sind den altersentsprechenden Bedürfnissen der Kinder sowie den Gruppen- und Zeitstrukturen angepasst.

Die täglichen Zeiteinheiten bieten Gelegenheit:

- zur Ruhe zu kommen,
- zu kuscheln,

- vorzulesen und sich zu unterhalten,
- sich zu bewegen, zu toben, zu rennen, zu hüpfen und zu turnen,
- zum Spielen, allein oder in der Gruppe,
- für das Frühstück und das Mittagessen,
- Geburtstage und Feste zu feiern.

Feste, Feiern und Jahreszeiten teilen das Jahr in Abschnitte. Der Rhythmus des Kindes und der Rhythmus der Natur finden Einklang und werden von uns beachtet und in die Arbeit einbezogen. Wir machen die Kinder sensibel für die Veränderungen in der Natur und vermitteln die Hintergründe der Feste. Zu den traditionellen Festen, die wir im Waldkindergarten des Apfelbäumchens feiern, gehören St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching und Ostern. Projekt- und themenabhängig können andere Feste dazukommen.

Apfelbäumchen e.V.

Waldkindergarten
Kurpfalzstraße 75
69226 Nußloch

Tel (06224) 16572

Fax (06224) 147371

info@apfelbaeumchen-nussloch.de

www.apfelbaeumchen-nussloch.de